

GOTTHART KUPPEL

KOFFER

Vor dem Flug, nachdem Herr H. seinen Samsonite-Koffer aufgegeben hatte, wartete er in der Halle auf den Abruf. Er tat nichts anderes als warten. Er befand sich in einer Zeit, die Zeit an sich ist; man wartet, aber man weiß, auf was man wartet, also ist es eine Art leeren Wartens, man wartet um des Wartens willen und tut nichts anderes. Ein Mann kommt auf mich zu, dachte H. wartend, aber der Mann ging an ihm vorbei. Der Mann wartete nicht. Er war alt, jedoch hatte er dies Gesicht ohne Alter. Er sprach mit sich selber, ohne Pause, wie H. beobachten konnte, aber so leise, dass kein Idiom auszumachen war. Sein dunkler Anzug glänzte vor Abgetragenheit oder vor Fett oder vor Schweiß und war zerschissen über getragene Jahre. Gutes Tuch, guter Schneider, allerdings nicht diesem Herrn angemessen. Das Paar Budapester Schuhe an seinen Füßen klaffte und erzählte von guter Vergangenheit wiederum eines anderen Herrn. Den Blick hielt dieser hier murmelnd gesenkt - hätte der noch wartende H. doch die Sprache verstanden oder ein Wort wenigstens! - auf einen speckig glänzenden Karton unter dem linken Arm. Der Karton war nicht von der Art eines Schuhkartons, er war für irgend etwas anderes bestimmt gewesen, etwas größer als ein Karton für Schuhe. Er hatte keinerlei Aufschrift oder Etikett, er glänzte rundum wie der Anzug, soweit H. sehen konnte, er war nicht verklebt und nicht verschnürt, die glänzenden losen Pappklappen wurden allein durch den linken Arm des Mannes zusammengehalten. Es sah aus, als spräche der glänzende Alte zu seinem glänzenden Karton. Oder als erklärte er ihm etwas. Er ging die Halle des Flughafens auf und ab, jeder konnte sehen, das hier war nicht sein Aufenthaltsort. Aber niemand außer H. nahm ihn wahr, und er ging H. nicht aus den Augen. Der wartende H. folgte ihm einige Male, konnte kein Wort verstehen, keinen Blick in den Karton oder in die Augen des Mannes werfen. Der Mann wartete nicht. Sicher besaß er kein Flugticket. Aber was war in dem glänzenden Karton?

Vielleicht der

Unterarm einer Puppe, loser roter Sand, Holzkugel, deutsche Münze, mehrere Glas- und Spiegelstückchen, 12 Flaschen mit Korken, abgeschnittener Kopf einer Sphinx, gelbe Fäden, 2 ineinander gedrehte Papierspiralen, Cléo de Mérodes' ausgeschnittener Kopf, Ausschnitt mit Kamelen und Männern, loser gelber Sand, 6 Perlen, Glasrohr mit einem Rest grüner Flüssigkeit, krumpliger Tüll, Bergkristalle, Perlmuttkugeln, Strass, Metallkette, Metall- und Glasstücke, Nadel mit Faden, rote Holzscheibe, Knochen- und Milchglasstücke, blaues Zelluloid, Klarglaskristalle, Gesteinsprobe, 7 Kugeln, Blütenblätter einer Rose aus Plastik, drei Miniaturlöffel aus Blech für ein Puppenhaus dachte H.

Vielleicht ein

Kirschkern, in welchen das Leiden Christi geschnitten war, und eine Buchse aus durchbrochenem und mit rotem Taffet unterlegten Elfenbein, in welcher ein Spiegelchen war und ein silberner Fingerhut; ferner ... ein anderer Kirschkern, in welchem ein winziges Kegelspiel klapperte, eine Nuss, worin eine Muttergottes hinter Glas lag, wenn man sie öffnete, ein silbernes Herz, worin ein Riechschwämmchen steckte, und eine Bonbonbuchse aus Zitronenschale, auf deren Deckel eine Erdbeere gemalt war, und in welcher eine goldene Stecknadel auf Baumwolle lag, die ein Vergissmeinnicht vorstellte, und ein Medaillon mit einem Monument von Haaren; ferner ein Bündel vergilbter Papiere mit Rezepten und Geheimnissen, ein Fläschchen mit Hoffmannstropfen, ein anderes mit Kölnischem Wasser und eine Buchse mit Moschus; eine andere, worin ein Endchen Marderreck lag, und ein Körbchen aus wohlriechenden Palmen geflochten, sowie eines aus Glasperlen und Gewürznägelein zusammengesetzt; endlich ein kleines Buch, in himmelblaues geripptes Papier gebunden mit silbernem Schnitt, betitelt: goldene Lebensregeln für die Jungfrau als Braut, Gattin und Mutter; und ein Traumbüchlein, ein Briefsteller, fünf oder sechs Liebesbriefe und ein Schnepfer zum Aderlassen fragte sich H.

Vielleicht

alte Schrauben und Nägel, Teerbatzen, Schusser und runde Steinchen, Spiegelscherben, alte Tubenverschlüsse dachte H.

Oder

Eine Madonna, die ein Kind auf dem Arm hielt, ein hoch emporragendes Schneefeld in den Alpen, Wasservergnügungen mit sonntäglichem Publikum im Grünen, Fruchtkörbe und Blumenstücke, plötzlich ein Gemälde, den Kuss darstellend, den Judas dem Jesus im Gethsemanegarten gab - sein dickes Gesicht, rund wie ein Apfel, ließ ihn fast nicht zur Ausführung seines Vorhabens kommen -, weiter eine Schützenfestszene, dann eine Kollektion Sommerhüte, die sommerlich und vergnüglich zu lächeln schienen, die Verbindlichkeit selbst, sodann kostbare Gläser und Teller und Schmuckgegenstände erwog H.

Oder

Ein roter Handschuh, ein abgebranntes Zündhölzchen, eine Perlzwiebel auf einem Schneidbrett dachte H. weiter Oder vielleicht Ein Stapel griechischer 78er Platten, gesungen von einer gewissen Marika Papagika; das Gummigesicht einer Puppe von ungewisser Herkunft mit den Zahnspuren eines Kindes oder eines kleinen Hundes; bräunliche Postkarten von einer unbekanntenen Stadt, die mit den Abdrücken von Fettfingern bedeckt sind; ein großer leerer Schmuckkasten, mit schwarzem Samt gefüttert; das Menü eines Hotels in Palermo, wo man Tintenfisch serviert; ein altes französisches Astronomiebuch, dem der Einband und die Titelseite fehlen; das vergilbte Bild eines toten chinesischen

Säuglings kam H. in den Sinn.

Oder nur

Asche, Nadel, Bleistift und Zündhölzchen dachte H.

Nach dem mehrstündigen Flug wartete H. am Förderband mit den Herren W.G. Sebald, Robert Walser, Gottfried Keller, Charles Simic, Joseph Cornell und Christian Kellerer auf die Koffer. Mein Gepäck, ich erkenne es sofort, sagte H. Niemand reagierte. Er musste länger warten als alle anderen. Er wartete, bis die Herren Sebald, Walser, Keller, Simic, Cornell und Kellerer gegangen waren. Dann, nach langer Wartezeit - die Halle war leer, die Anzeigen waren erloschen, der letzte Flughafenangestellte gähnte geradezu unverschämt - kam ein speckig glänzender alter Karton ohne Verschluss auf dem Förderband daher, ein Karton ohne Klebeband, ohne Kordel.

Mein Gepäck, ich erkenne es sofort, rief H. in die menschenleere Halle. Wenn ich den Karton öffne, ist alles noch drin, rief er. Aber gehört es mir?

Niemand antwortete.

Worauf soll ich noch warten? H. rief.

Gehört das nun mir, oder nicht?

Gottfried Kuppel; unveröffentlicht